

Am besten Null-Promille?

Verunsicherung macht sich breit

Kein Tag vergeht ohne effekthascherische Überschriften, die undifferenziert von allen Medien übernommen werden. Was ist da los?

Seit die DGE ihre Leitlinien »Am besten Null-Promille« im Nachgang der WHO-Aussagen publiziert hat, tummeln sich selbsternannte Gesundheitsexperten in TV und auf Plattformen und zitieren Studien (anscheinend ohne sie gelesen zu haben), die ganz klar jedem Tropfen ein Krankheits- vor allem Krebsrisiko zuordnen.

Null-Alkohol als Heilsbringer? Für einige Menschen schon, z.B. für alle, die schwanger oder krank sind. Aber diejenigen, die gerne ein Glas Wein zum Essen trinken, mit Genuss und in Geselligkeit, können dies auch weiterhin tun - und zwar ohne schlechtes Gewissen.

Das ist auf den Punkt gebracht und für jeden verständlich das Fazit, das jüngst in einem DWA-Seminar mit Prof. Worm eindrucksvoll und unaufgeregt gezogen werden konnte. Warum aber kommen DGE und WHO zu total anderen Schlüssen?

Beide wissenschaftliche Institutionen beziehen sich in erster Linie auf die beiden Global-Burden-of-Disease-Studien. Erstere negiert die sog. J-Kurve (die moderaten Genießern einen Benefit zuordnet), zweitere korrigiert sich selbst und kommt zu dem diametral anderen Schluss, dass für alle über 40 die J-Kurve existiert. Wird in der Berichterstattung aber vollkommen ignoriert.

Gebetsmühlenartig wird dieser J-Kurve ein Mythos angedichtet, der der Weinwirtschaft wunderbar in die Hände (und Geldbeutel) spiele. Aber sie bestätigt sich in allen Studien- auch dann, wenn die falschen Kontrollgruppen (die früheren »Trinker«, die krankheitsbedingt

das Trinken eingestellt hatten) berücksichtigt werden. Die J-Kurve verschwindet nicht.

Warum kann man das nicht objektiv kommunizieren?

Da wird gezielt - von tröpfelnd bis wasserfallartig - zur besten Sendezeit von der gefährlichsten Droge der Welt gesprochen, sensationslüstern auf Friedhöfen gedreht und Randgruppen als Durchschnittgenießer dargestellt. Was hat das Glas Wein zum Essen zu tun mit fetalem Alkoholsyndrom oder mit Menschen, die im Suff ihren Kindern Gewalt antun? Das ist eine andere Welt.

Daneben wird ausgerechnet an Weingläsern das Krebsrisiko ausgemacht. Jeder, der die Studienlage kennt, weiß, dass gerade Wein das unter den alkoholischen Getränken mit dem geringsten Risiko ist. Bei geringem bis moderatem Weinkonsum zeigen sich

keinerlei Assoziationen zu irgendeiner Krebsart.

Wo nehmen diese »Wissenschaftler« das Gegenteil her? Sind sie vielleicht gar nicht so objektiv wie sie vorgeben? Nicht umsonst weiß man, dass gerade die WHO von der Antialkoholgesellschaft Movendi international massiv beeinflusst ist. Fakten statt Fake News - ist zwar nicht im Zeitgeist, wird sich aber durchsetzen und der Verunsicherung der Weingenießer ein Ende machen. Wir bleiben dran! ◀

» Diejenigen, die gerne ein Glas Wein zum Essen trinken, mit Genuss und in Geselligkeit, können das auch weiterhin tun - und zwar ohne schlechtes Gewissen. ◀◀

Dr. Claudia Hammer

ist optimistisch, dass sich Fakten statt Fake News auf lange Zeit durchsetzen.



WINEinMODERATION

WEIN | BEWUSST | GENIESSEN